

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren
Für die fünfzehnte
Seite oder deren Raum
für Halle u. Reg.-Bez.
Veränderung nur 15 Pf.
jährl. 18 Pf.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.
Die Hallische Zeitung
erscheint wöchentlich
in jeder Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in
weiterer Ausgabe Nachm.
5 Uhr.

Dienstverbindung
mit Berlin u. Leipzig.
Wochens. Nr. 155.

vorm. im G. Schwaibschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 237.

Halle, Donnerstag 10. Oktober 1889.

181. Jahrgang.

Bestell-Einladung auf die
„Hallische Zeitung“.

Für das laufende Vierteljahr werden Bestellungen auf
die „Hallische Zeitung“ von sämtlichen Reichs-, Volk-
anwaltschaften, den Landrathschlägern, den Zeitungs-Expeditionen
und Anzeigenstellen, sowie von der unterzeichneten Expedi-
tion entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur 3 M.

Die Expedition der „Hall. Zeitung“ (Courier),
gr. Märkertstraße 11.

Halle, den 9. October.

In den „Sozialen Tagesfragen“ des Reichs-
tagsabgeordneten Oederhüser

finden wir bei einer Betrachtung über den wesentlichen
Arbeiterstreik folgende beherzigenswerthe Bemerkungen:
Mit der größten Entschiedenheit darf man sagen, daß eine
Erweiterung unserer Arbeitergesetzgebung
in humanitären Sinne ganz unabweislich ist. Seit
Jahren drängen alle Parteien des Reichstages, drängen
die Presse und die öffentliche Meinung entschieden darauf
hin, begünstigen aber bis jetzt, leider sogar von einer
Parität, in einem Widerstand der verbündeten Regierungen,
der geradezu unerträglich ist und in schroffem
Gegensatz zu der arbeitverfeindlichen Tendenz steht, welche
die großen Kräfte, Unfall- und Invaliditätsgesetze ins
Leben rief. Es läßt sich dies auch nicht damit entschuldi-
gen, daß man reformatorische Ueberlegungen ver-
meiden wollte, indem jene Verordnungen Arbeiterge-
setze und Arbeiter, in solcher Weise, große Kräfte ansetzt
hätten. Denn die hier in Rede stehenden Reformen be-
stehen nicht darin, daß man die Arbeiter in die
Arbeitswelt, sondern daß man ihnen den Lebensunterhalt
sichert, in welcher Hinsicht, große Kräfte ansetzt
hätten. Denn die hier in Rede stehenden Reformen be-
stehen nicht darin, daß man die Arbeiter in die
Arbeitswelt, sondern daß man ihnen den Lebensunterhalt
sichert, in welcher Hinsicht, große Kräfte ansetzt
hätten.

der Initiative des Reichstags, ohne Theilnahme der Re-
gierungsorgane, keine für die unmittelbare Durchführung
brauchbaren Gesetzesentwürfe auf diesen schwierigen Gebiet
zu erwarten sind. Es ist hier nicht der Ort, ausführlicher
auf die notwendigen Reformen einzugehen. In erster
Linie handelt es sich um weitere gesetzgeberische Be-
schränkungen der Kinder-, Frauen-, Sonntag- und Nacht-
arbeit, in welcher Beziehung die Reichstagskommissionen
sehr weit vorgedrungen und insbesondere die Grenzen er-
weitert haben, wie weit den humanitären Rücksichten Folge
gegeben werden kann, ohne unabweisbare Interessen sowohl
der Arbeitgeber als der Arbeiter zu verletzen. Die Neben-
sachen der gemäßigtesten Arbeitervertreter in den Streit-
revieren haben deutlich gezeigt, welche für den sozialen
Frieden und die Zufriedenheit der Arbeiter ausschlag-
gebende Bedeutung die Reform der Arbeitergesetzgebung
hat, und sie enthalten eine dringende Mahnung an die
Arbeitgeber jener Bezirke, wenn sie den Frieden mit ihren
Arbeitern ernstlich wollen, ihren Einfluß auf die gesetz-
gebenden Faktoren künftig nicht mehr gegen, sondern für
diese Reform in die Waagschale zu legen.

Vermischte politische Mittheilungen.

\* Der Kaiser traf gestern früh 8 Uhr mittelst
Sonderzuges in Kiel ein und wurde von dem komman-
dierenden Admiral, Freiherren von der Goltz, und dem Chef
der Marineleitung der Flotte, Knorr, sowie dem Staats-
sekretär des Reichsmarine-Amts, Contre-Admiral Husner,
empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich Sr. Majestät
in offenen Wagen, von der gahrreichen Volksmenge enthu-
stisch begrüßt, nach dem Schloße, wo alsbald die Kaiser-
standarte gehißt wurde, worauf in die Hafen liegenden
Kriegsschiffe den Kaiserlauf abgaben.

Der Kaiser richtete an den am Empfang mit erschienenen
Bürgern eine Rede, in welcher er die Bewunderung der Stadt
bekundete, und sich über die wackeren Thätigkeit in
den von dem Kaiser besuchten Kriegsschiffen äußerte,
sowie über den Einfluß, den der Bau des Kanals auf die
Erwerbsverhältnisse der Stadt ausgeübt habe, und sich mit
höflicher Befriedigung äußerte, daß das Verbleiben der
zahlreichen Seemannsleute zu seiner Flotte nicht sehr zu
bedauern sei, und daß er die Flotte, welche er dem
Vernichtung des Kanals durch die Kaiserliche Marine
entgegen, begab sich Mittags ins Marine-Kontrollamt und be-
richtete am Nachmittag die Kaiserliche Flotte sowie das auf der
Barracks-Werft gebaute Panzerbatterien „Gieseler“.

Das englische Konsulatsamt in Halle hat gestern Nach-
mittags 4 Uhr an den Vize-Konsul in Halle folgende
Satzung, Vice-Konsul Knorr, welcher dem Geschwader
auf der Stationsplatz entgegengedrungen war, begab sich
auf den Bord des Flaggschiffes „Nordmannenland“ zur
Befehlsung des Admirals Baird. Dortum kamen auch der
englische Kommissar Knorr und der englische Militärattaché
Kapitän Dowdell an Bord des Schiffes. Der Kaiser un-
terstützt nach Befehlsung der Werften und unmittelbar nach
Ankunft der Flotte auf einer Dampfbarke ohne Stan-
darte die englischen Kriegsschiffe und kehrte um 4 1/2 Uhr
in das Schloß zurück. Baird begab sich die eng-
lischen Admirals Baird und Tracoe ins Schloß, wo Sr.
Majestät dem Kaiser entgegen wurden. Am
dem Frühstück im Marinekasino hatte der englische Attaché
Dowdell theilgenommen. Das englische Geschwader geht
am 15. d. Mts. nach Karlskrona.

Am 14. d. wird zu Ehren der Prinzessin Sophie
von Preußen im Schloße zu Ehren der Kaiserin
die englischen Admirals Baird und Tracoe, die Kom-
mandanten der englischen Schiffe, der englische Marine-Attaché
Kapitän Dowdell, sowie auch die deutschen Admirale, die Staats-
offiziere und das feierliche Geleite werden in Berlin
Der Antritt des Reichstags am 10. d. Mts. wird
anlässlich des Wechsels des Kaisers von Russland in den
nächsten Tagen entgegengesetzt. Ob der Reichstags-
tag dann ununterbrochen bis zur Reichstagsöffnung in Berlin
bleiben wird, steht noch nicht fest. Nebenfalls wird keine
Anwesenheit in der ersten Zeit der Reichstagsession mit
Bestimmtheit erwartet.

Am 14. d. wird zu Ehren der Prinzessin Sophie
von Preußen im Schloße zu Ehren der Kaiserin
die englischen Admirals Baird und Tracoe, die Kom-
mandanten der englischen Schiffe, der englische Marine-Attaché
Kapitän Dowdell, sowie auch die deutschen Admirale, die Staats-
offiziere und das feierliche Geleite werden in Berlin
Der Antritt des Reichstags am 10. d. Mts. wird
anlässlich des Wechsels des Kaisers von Russland in den
nächsten Tagen entgegengesetzt. Ob der Reichstags-
tag dann ununterbrochen bis zur Reichstagsöffnung in Berlin
bleiben wird, steht noch nicht fest. Nebenfalls wird keine
Anwesenheit in der ersten Zeit der Reichstagsession mit
Bestimmtheit erwartet.

Der Kaiser traf gestern früh 8 Uhr mittelst
Sonderzuges in Kiel ein und wurde von dem komman-
dierenden Admiral, Freiherren von der Goltz, und dem Chef
der Marineleitung der Flotte, Knorr, sowie dem Staats-
sekretär des Reichsmarine-Amts, Contre-Admiral Husner,
empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich Sr. Majestät
in offenen Wagen, von der gahrreichen Volksmenge enthu-
stisch begrüßt, nach dem Schloße, wo alsbald die Kaiser-
standarte gehißt wurde, worauf in die Hafen liegenden
Kriegsschiffe den Kaiserlauf abgaben.

Der Kaiser richtete an den am Empfang mit erschienenen
Bürgern eine Rede, in welcher er die Bewunderung der Stadt
bekundete, und sich über die wackeren Thätigkeit in
den von dem Kaiser besuchten Kriegsschiffen äußerte,
sowie über den Einfluß, den der Bau des Kanals auf die
Erwerbsverhältnisse der Stadt ausgeübt habe, und sich mit
höflicher Befriedigung äußerte, daß das Verbleiben der
zahlreichen Seemannsleute zu seiner Flotte nicht sehr zu
bedauern sei, und daß er die Flotte, welche er dem
Vernichtung des Kanals durch die Kaiserliche Marine
entgegen, begab sich Mittags ins Marine-Kontrollamt und be-
richtete am Nachmittag die Kaiserliche Flotte sowie das auf der
Barracks-Werft gebaute Panzerbatterien „Gieseler“.

Das englische Konsulatsamt in Halle hat gestern Nach-
mittags 4 Uhr an den Vize-Konsul in Halle folgende
Satzung, Vice-Konsul Knorr, welcher dem Geschwader
auf der Stationsplatz entgegengedrungen war, begab sich
auf den Bord des Flaggschiffes „Nordmannenland“ zur
Befehlsung des Admirals Baird. Dortum kamen auch der
englische Kommissar Knorr und der englische Militärattaché
Kapitän Dowdell an Bord des Schiffes. Der Kaiser un-
terstützt nach Befehlsung der Werften und unmittelbar nach
Ankunft der Flotte auf einer Dampfbarke ohne Stan-
darte die englischen Kriegsschiffe und kehrte um 4 1/2 Uhr
in das Schloß zurück. Baird begab sich die eng-
lischen Admirals Baird und Tracoe ins Schloß, wo Sr.
Majestät dem Kaiser entgegen wurden. Am
dem Frühstück im Marinekasino hatte der englische Attaché
Dowdell theilgenommen. Das englische Geschwader geht
am 15. d. Mts. nach Karlskrona.

Allen ausgesandt werden. Die Zahl dreier, welche die
Papiere bestimmten, betrug 825 Männer und von ihnen drang
die Hälfte gar nicht bis zur Mauer vor, die Besse aber wurde
von 32 Schweizern und 100 Invaliden verteidigt und fiel
nicht durch Sturm, sondern durch Ueberzahl. Der gute La-
martine konnte noch in seiner „Geschichte der Girondisten“
nicht weniger als 3600 Freiheitskämpfer bei dem Sturm
auf die Tuilerien unter dem mörderischen Ansehenge der
Schweizer lassen und ihnen einen Fingerring als Palm
widmen. Er fahlet, entgegen ihm jetzt kaltblütig Wor-
timmer-Tenung und Eitel und weisen aus unwid-erleglichen
Altenstücken nach, daß die Volksmassen am 10. August 74
Tode und 60 Bewundete verloren und die Tuilerien nicht
gestürzt, sondern auf Befehl des „athlosen Ludwig XVI.
geräumt wurden. Die Liste der Toten und Verwundeten
wurde nämlich auf die in einzelnen Bezirken von Paris
versteckt; hier ist die Erklärung des Vorgesetzten des Be-
zirksauschusses „Wilhelm Tell“, „Zwei Tage lang ist die
Trummel in dem ganzen Bezirk geschlagen worden, um
Zahl, Namen und Stand der Bürger zu erlangen, die am
10. August für das Vaterland gestorben sind. Bis jetzt hat
sich noch Keiner gemeldet. Gnuß und Bräutlichkeit.“
Und während so auf der einen Seite durch die archaische
Forderung und das Kreuzverhör, das die Historiker mit den
Zeugen anstellen, der Hebelmuth und die Tapferkeit des
„heiligen Volkes“ und das Eigne seiner Führer immer
ärger zusammenschumpfen, wächst die Zahl der Opfer,
das Uebermaß des Elenos, die Ausdehnung der
Märtyrer- und Wunden, welche der Schrecken
über Frankreich verhängte, in's Unermeßliche hinauf.
Nur die Bürgerkriege und Mordungen der römischen Repu-
blik, in den Kämpfen zwischen Sulla und Marius und
nach dem Tode Cäsars, bieten etwas Ähnliches. Alle
Verwandten und Erpessungen Caligulas und Nero's
verschwinden dagegen als Tropfen in einem Meer des Un-
heils. Taine berechnet die Zahl der Opfer der Revolution,
die durch die Guillotine, in den Bürgerkriegen, durch die
Massenverrichtungen und Massenentzündungen, durch Noth
und Hunger umkamen, in den Jahren von 1792 bis 1795

(Nachdruck verboten.)

Nach hundert Jahren.

Von
Karl Frenzel.

Rein, es ist nichts mit dem Nachruhm nach hundert
Jahren. Niemand rechne darauf. Denn welche That und
welche Wirkung in die Ferne kam sich mit der französischen
Revolution und ihren Folgen vergleichen? Und welchen
Nachruhm hat sie davon getragen? Schloß bei den Fran-
zosen nichts mehr als eine Weltanschauung, den Eitelkühn und
den braven General Boulanger. Wenn nicht in
Paris einige Rede beim Nachrück gehalten würden, einige
kosmopolitische Vereine Dank der schnellen und billigen
Eisenbahnverbindungen dem Stadtrath von Paris bei einem
prächtigen Fest die Bewunderung des geräuschigen Europa's
überbringen könnten, dächte Niemand daran, daß wir
das Jubeljahr der ausgehenden Vorgeschichte der Freiheit
erleben.

Nichts ist lehrreicher, als die Wandlungen zu beob-
achten, welche die Beurtheilung der französischen Revolution
in diesen drei Menschenaltern durchgemacht hat. Das
erste Geschlecht hatte die Ereignisse zum Theil selbst her-
beigeführt und eine Rolle darin gespielt, theils sie in ihre
unwiderstehlichen Zugeränderungen aufgenommen, es lebte,
wirkte, beeinflusste die Meinung darüber bis zu den Jahren
1825-1830. Das zweite wußte von dem Allen nur durch
Hörensagen, durch Legenden und Mythen, durch die Erzäh-
lungen und Niederschriften Einzelner, die bald einen großen,
bald einen geringeren Antheil an der Begebenheit gehabt,
viel stärker aber als durch die Aussagen wurde sich
Urbild von seiner politischen Parteilichung und durch
seine eigenen politischen Kämpfe bestimmt. Es ist die Zeit
zwischen 1830 und 1860, zwischen der Juli-Revolution und
der Thronbesteigung Wilhelm's I. Die Gegenwart gab
den Maßstab zur Beurtheilung der Vergangenheit ab. Die
Beurtheilung, in der wir unsere Freunde und Gegner,
unserer Erfolge und Niederlagen sahen, warf ihren Schatten

auf die Mäner, Neben, Thaten und Bestrebungen der
großen Revolution zurück; wir erlebten gleichsam noch
einmal, wenn auch nur in verkürzter Form, die gigantische
Tragödie. Unter andern Sternen kam das dritte Geschlecht
empor; andere Sorgen und Hoffnungen erfüllten sein Herz,
es stand nicht mehr unter dem Banner der allgemeinen
Freiheit und Weltverbüderung und fing die Revolution nicht
mehr von dem politischen, sondern von dem nationalen
Standpunkt zu betrachten an. Die bis dahin verschlossenen
Archive öffneten sich, die Mythen wurden unter die Lupe
genommen, die echten, ungeschönten Aktenstücke kamen
an's Licht, aus der bewunderten und gefürchteten, aus der
vielsprechenden und vielgeschmähten Revolution war eine
öffentliche Angelegenheit geworden, der Prozeß wurde ihr ge-
macht; zwei furchtbare Ankläger traten gegen sie auf,
starre, unerbittliche Gerechtigkeit und Wahrheit, Eitel und
Taine — und die große Revolution hat ihren Prozeß end-
gültig verloren.

Englänzig in Allem, was bisher ihren Glorienstein
gebildet hatte. Nicht der Content, nicht das Massenangebot
der Freiwilligen unter der schwarzen Fahne: „Das Vaterland
in Gefahr!“ nicht der Selbsterwerb der Franzosen haben in den
Jahren 1792-1794 Frankreich vor dem feigenlichen Einfall
der verbündeten Mächte gerettet, sondern die Eiferthat dieser
Mächte unter einander und die Schlapheit ihrer Krieg-
führung. Für Diejenigen, denen die Befragung durch die
Dokumente nicht genigte, Gänze gehörte zu ihnen, kam
im Herbst und Winter 1870 und 1871 die bittere Er-
fahrung der Wirklichkeit zu den Lehren der Geschichte.
Niemand hielt das Massenangebot Frankreichs vor den
Deutschen Stand; wie das laienliche Meß, sie das revo-
lutionäre Paris. Rein Zweifel, daß es den Franzosen
1792 und 1793 nicht besser ergangen wäre, wenn die
Preußen und Oesterreicher Ernst gemacht. Die Erklärung
der Papiere am 14. Juli 1789, die Eroberung der Tuilerien
am 10. August 1792 waren die Festtage im Kalender der
Revolution, heroische Thaten des opfermüthigen, unbesie-
gbaren Volkes, nur vergleichbar mit Marathon und Salamis.
Wer heute noch solche Behauptung ausspräche, würde von

Allen ausgesandt werden. Die Zahl dreier, welche die
Papiere bestimmten, betrug 825 Männer und von ihnen drang
die Hälfte gar nicht bis zur Mauer vor, die Besse aber wurde
von 32 Schweizern und 100 Invaliden verteidigt und fiel
nicht durch Sturm, sondern durch Ueberzahl. Der gute La-
martine konnte noch in seiner „Geschichte der Girondisten“
nicht weniger als 3600 Freiheitskämpfer bei dem Sturm
auf die Tuilerien unter dem mörderischen Ansehenge der
Schweizer lassen und ihnen einen Fingerring als Palm
widmen. Er fahlet, entgegen ihm jetzt kaltblütig Wor-
timmer-Tenung und Eitel und weisen aus unwid-erleglichen
Altenstücken nach, daß die Volksmassen am 10. August 74
Tode und 60 Bewundete verloren und die Tuilerien nicht
gestürzt, sondern auf Befehl des „athlosen Ludwig XVI.
geräumt wurden. Die Liste der Toten und Verwundeten
wurde nämlich auf die in einzelnen Bezirken von Paris
versteckt; hier ist die Erklärung des Vorgesetzten des Be-
zirksauschusses „Wilhelm Tell“, „Zwei Tage lang ist die
Trummel in dem ganzen Bezirk geschlagen worden, um
Zahl, Namen und Stand der Bürger zu erlangen, die am
10. August für das Vaterland gestorben sind. Bis jetzt hat
sich noch Keiner gemeldet. Gnuß und Bräutlichkeit.“
Und während so auf der einen Seite durch die archaische
Forderung und das Kreuzverhör, das die Historiker mit den
Zeugen anstellen, der Hebelmuth und die Tapferkeit des
„heiligen Volkes“ und das Eigne seiner Führer immer
ärger zusammenschumpfen, wächst die Zahl der Opfer,
das Uebermaß des Elenos, die Ausdehnung der
Märtyrer- und Wunden, welche der Schrecken
über Frankreich verhängte, in's Unermeßliche hinauf.
Nur die Bürgerkriege und Mordungen der römischen Repu-
blik, in den Kämpfen zwischen Sulla und Marius und
nach dem Tode Cäsars, bieten etwas Ähnliches. Alle
Verwandten und Erpessungen Caligulas und Nero's
verschwinden dagegen als Tropfen in einem Meer des Un-
heils. Taine berechnet die Zahl der Opfer der Revolution,
die durch die Guillotine, in den Bürgerkriegen, durch die
Massenverrichtungen und Massenentzündungen, durch Noth
und Hunger umkamen, in den Jahren von 1792 bis 1795



Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 9. October. (Frankfurter Post.) Die London. Ein seit gestern Abend herrschender furchtbarer Sturm richtete im Bereich der Rüste und im Laufe große Verwüstungen an. Fortwährend läuten Hubschrauben über Verluste an Menschenleben und Vermögen ein. Das Kanonenboot „Entrevue“ scheiterte und ging unter. Kaiser Wilhelm's Reife nach Kiel zur Benennung des englischen Canalgesellschaften hat hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und wird von den Offizieren der Marine und der Armee lebhaft als besondere Auszeichnung befragt. Dieser ungewöhnliche Schritt des Kaisers wird nicht nur als neuerliche Befestigung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England, sondern auch als Beweis angesehen, daß die Gemüthsbeziehung zwischen beiden Nationen einander bindet. — Der Petersburger „Times“ Korrespondent berichtet, Rußland werde sich, zum Kriege zu rüsten. Rußland werde jedoch nicht die Schuld an einem Kriege tragen, sondern der Dreifund. Die Denkschrift von Obrucheff sei aufgeführt. Der Finanzminister verweigere die Ausführung der Vorlage.

Paris. Der „Figaro“ meldet den bevorstehenden Eintritt des Prinzen Louis Napoleon in die russische Armee.

Rom. Infolge der Regierung zugegangener Meldungen, daß irredentistische Unternehmungen gegen Oesterreichs Territorien geplant seien, wurden sämtliche Verbände angewiesen, gegen jede verbotliche Bewegung an der Grenze energig einzuschreiten.

Wien, 8. October. Nach einer Petersburger Meldung der „Polit. Korresp.“ kehrt der Minister des Auswärtigen, v. Giers, von seinem Ausflug nach dem Gouvernment Lantow heute nach Petersburg zurück.

Wien, 8. October. Das offizielle „Fremdenblatt“ hebt der „Times“ gegenüber bezüglich der Faltung Oesterreich-Ungarns in Betreff Bulgariens hervor, das Wiener Kabinett sei überhaupt nicht in der Lage gewesen, zu beschließen, zu einem Irrthum der Fichte über die Anerkennung der derzeitigen Zustände Bulgariens Stellung zu nehmen; sie würde jedoch dem Antrag der Fichte als einer berechtigten Macht anstandslos zustimmen, wie Ratnoh wiederholt in den Delegationen erklärt habe.

Rom, 7. October. Nach den neuesten Meldungen ist der durch den Orkan in der Provinz Cagliari angerichtete Schaden ein sehr bedeutender. In der Stadt Quartu sind infolge des anhaltenden Regens noch weitere Häuser eingestürzt, wodurch wiederum mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Von den 7000 Einwohnern der Stadt ist die Hälfte obdachlos. Von der Stadt Cagliari wurden Lebensmittel und Kleider dorthin entsendet.

London, 8. October. Das „Reuters'sche Bureau“ meldet aus Jersey von heute: Boulanger ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Kopenhagen, 8. October. Die heute im Folkething eingebrachte Budgetvorlage weist an Einnahmen 55 000 000, an Ausgaben 59 000 000 auf. Das Defizit von ca. 4 000 000 ist durch neue Eisenbahn-Anlagen veranlaßt.

Kopenhagen, 8. October. Heute fand eine große Hofjagd statt, an welcher der König und der Kronprinz, sowie Kaiser Alexander von Rußland und der Prinz von Wales theilnahmen.

Konstantinopel, 8. October. (Meldung der „Agence de Constantinople“.) Die Fichte hat die beabichtigte Wiederernennung Achmed Eub Pachas zum Gouverneur von Zanina, von dem derselbe verjagt worden war, weil er den italienischen Konsul in Fereesa nicht persönlich besucht hätte, wieder lassen und beschloßen, Achmed Eub Pachas als Gouverneur in Koffowo zu belassen. Die wegen dieses Zwischenfalles mit Italien entstandene Differenz hat damit ihre Erledigung gefunden.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, Date, Water Level, and other metrics. Includes entries for Halle, Stolpa, Straßburg, Magdeburg, and Weisk.

Hallesches Stadt-Theater. Mittwoch, den 9. October. Gaius 7., 11. 25. Vorstellung. (23. Abom-Vorstellung. Blaue Karten.) Zum 2. Mal: Der Troubadour. Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Verdi. Personen: Graf von Luna, A. Boit, Grafin Leonore, B. Brost, Lucrezia, eine Zigeunerin, C. Kaminetz, Manrico, G. Treuen, Fernando, S. Wolf, Ines, Vertraute der Leonore, E. Balthardt, Luis, C. Brunnman, Ein alter Zigeuner, G. Wagner, Ein Bot, Ign. Zimmermann. Geführten Leonorens. Diener des Grafen Krieger, Kollenträger, Zigeuner und Zigeunerinnen. Ort: Biscaya und Argonien im Anfang des 15. Jahrhunderts. Am 8. Ute: Zigenertanz, getanzt vom gemeinsamen Ballettperonal. Nach dem 2. Ute findet eine längere Pause statt. Donnerstag 7., 11. „Die beiden Leonoren“ (9).

— Mit Carnats Schenken geht's wie mit Bismard. Bismard. Wie ein Märchen Blatt berichtet, ist Präsident Carnot bei seiner letzten Anwesenheit in Fontainebleau das Opfer eines weitgehenden Sammelraubs geworden. Nachdem Carnot damals in den Schloßhof eingedrungen, unterscheidet sich mit einem Verzuge und schloß, während dieser Zeit seinen Requisiten an das Eigentümlich. Ein antänzig geleiteter Herr benutzte diesen Augenblick, um sich des Schatzes zu bemächtigen, wurde aber dabei abgefaßt und in Vollgegnung in den Hof gebracht. Der Herr hatte die Absicht, sich nur angeeignet hatte, um ihn als ein sehr merkwürdiges Document seiner Sammlung einzuverleiben. Darob empfand Carnot ein menschliches Mitleiden und ließ den Räuber seines Schatzes nicht berauben, sondern schenkte ihm auch das Recht, den Gegenstand seiner Begehrtheit, der durch die Art der Erwerbung nur wenigstens in den Augen seines neuen Besitzers noch größeren Werth bekommen wird.

— Durch einen Stich getödtet. Paroßitz, 7. October. Der Waldwäcker K. Ueßeloff, ein 40jähriger Greis, fand vor einigen Tagen einen belagerten, sieben Tödt. Am gedachten Tage begab sich K. mit zwei Frauen in den zur Herrschaft Paroßitz gehörigen Waldhau, um dort Holz zu schneiden. Während dieser Arbeit überdeckte sie ein im Waldhau eingeschlagener Stich, der mit einem Fingerring versehen, von einem Frauen ließen die Hand fort und entamen plötzlich, daogen sahte der Stich den alten, schwachen K. und stieß ihn zu Boden. Obgleich mehrere Leute dem Vorfall zugehau waren, trauete sich doch Niemand in den Wald hinein, um den K. zu helfen, und so konnte der Stich, der sich mit seinem Gewicht in die Wunden bernahte, daß der Unglückliche auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Leib des K. war lachend als auseinandergerissen, die Eingeweide lagen umher, und der ganze Körper war wie zerstückt. Der besterrenen Frau, die hinter war, während des Kampfes in einem heftigen Schreie gerorhen, wo ihn der Stich schloßlich mit den Fingern berat in den Wund des Grobns trat, daß nur die rechte Hand noch ein wenig hervorah. Oeßern wurde der Stich getödtet: erst die 7. Regel machte seinem Leben ein Ende.

Verkehrswesen.

— Die Fernbahn Verbindung Halberstadt-Magdeburg wird von Donnerstag, den 10. Oetbr. ab dem Verkehr überhoben. Jedes Gebräch bis zu einer Dauer von 3 Minuten kostet 1 M.

Altertümer.

— O. R. Soeben hat Herr Pastor Werner in Hohenturm im Verlage der evangelischen Vereinsbuchhandlung zu Leipzig ein geschichtliches Aufschreiben lassen unter dem Titel: „Die soziale Frage im Zeitalter der Reformation.“

— In sehr gedängter, aber überflüssiger und pointierlicher Sprache schildert der Verfasser den allgemeinen sozialpolitischen Charakter der Reformation mit besonderer Berücksichtigung der Stellung Luther's zu den wirtschaftlichen Fragen seiner Zeit. Während die Quellenzitate den Geist jener großen kampferfüllten Reformationszeit ausstrahlen lassen, eröffnet sich überall, namentlich in den freimüthigen „Schlußworten“ ein Ausblick in unsere unmittelbare Gegenwart. Das Schriftchen, welches sich auch inhaltlich gegen ultramontane Beschickungsveränderung wendet, wird gewiß von Freunden und Gegnern mit Interesse gelesen werden.

— Die kirchliche Welt (Leipzig, Gnomon) Nr. 40 hat folgenden Inhalt: Alles Gold in der Hofung Ueberwinne im Christenleben 5. Brauchen wir ein „neues Dogma“? Sinn und Widerspruch des Paritätsgrundsatzes. Das Martyrium der heiligen Verena und Gelicis und ihrer Genossen. Der heilige Jopna und sein Leben. Ein Roman aus dem fröhlichen Leben Jermolaj's. 1. Schulz-Moß-Berein und Diaphora. Von der Weideminimil. Vertriebenes.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 7. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Julda“ ist gestern Vormittag 10 Uhr in Southampton angekommen.

— Bremen, 7. October. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Berro“ ist heute Morgen 10 Uhr in New-York angekommen.

— London, 7. October. Der Caffe-Dampfer „Zaymouth Castle“ ist heute auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Kurs-Liste Eisenbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet Ende October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 220 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 18, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

— Die alte bedeutende Seifens- und Parfümerienfabrik E. Engel in Polen (Inhaber S. A. Krüger) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Forderungen betragen angeblich über 200 000 Mark.

— Die bei der Vertheilung der Dividende in Frankfurt a. M. vertheilt wie im Vorjahr 1% Dividende.

— Wie man dem „Fr. Journ.“ schreibt, wird bei der Kaiserl. Straßenbahn auch für 1888/89 eine Dividende nicht vertheilt werden.

— Aus Keulen der Verwaltung der Eisenfabrik Farbenfabrik (Papier) wird mitgetheilt, daß nach dem bisherigen guten Geschäftserfolg für 1889 eine der vorjährigen mindestens gleiche Dividende erwartet werden dürfte. In diesem das dividendenberechtigende Capital sich bezieht.

— Der Aufsichtsrath der Continental-Rubenshütte in Bahre hat heute sämtliche noch im Umlauf befindlichen 6%igen Partiel-Obligations in Höhe von 1,032,000 Mark, rückzahlbar mit 115 %, ausgelöst. Die Rückzahlung erfolgte am 1. April 1890.

— Wie verhandelt, wird der zur Zeit in Berlin tolgende Deutsche Balkenverband den Balgeienendpreis von 16,75 M. für 100 kg auf 16,50 M. (eine andere Weidung mit 17 M. nicht) erhoben.

— Der Aufsichtsrath der Euroder Kaufmannschaft beantragt für das neue Geschäftsjahr 200 000 M. erhöhte Aktienkapital 10% Dividende (1887/88 8%). In den ersten 3 Monaten des laufenden Betriebesjahres ist der Uberschuss gegen die entsprechende vorjährige Ziffer um 10% gestiegen.

— Die seit etwa fünf Jahren in New-York amoor a. b. Ohe betriebene Eisenfabrik wird mit einem Kapital von 1 Million Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Ferner wird die Spinnfabrik von J. B. Hoepfer jun. in Hamburg in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital soll 1 Million Mark betragen, eine 4%ige Dividende anzubieten von 1 Million Mark, was die S. B. O. meldet, die Norddeutsche Bank übernehmen.

— Die Verhandlungen der Mitglieder des Vereins deutscher Düngerefabrikanten haben zu dem erbetenen Ziel geführt, d. h. es ist ein allgemeines Verbot der Fabrikanten und Händler geschlossen worden. Auch mit der Berliner landwirtschaftlichen Gesellschaft, welche die hauptfachliche Bezugquelle der preussischen Landwirthe für künstlichen Dünger bildet, ist ein Abkommen getroffen worden.

— 2 1/2 Dokumente über Sendungen nach Rußland. Es wird Klage darüber geführt, daß bei den für Rußland bestimmten Sendungen die als Zolldocumente dienenden Frachttbriefe vielfach nicht ordnungsmäßig ausgefüllt sind. Namentlich kommt es häufig vor, daß die Waagen-Nummern, sowie die Angaben über die Gewichte der Sendungen, die der Statistiker in den betreffenden Frachttbriefen mit Weisheit anfaßt mit Finte an schreiben sind. Da die russische Zollbehörde die Uebernahme von Gütern, bei denen die Zolldocumente nicht vollständig mit Finte geschrieben sind, verweigert, macht die Eisenbahn-Direktion Bremen den Statistiker zur Pflicht, für eine ordnungsmäßige Ausfüllung der Zolldocumente nach der erbetenen Direction bin Sorge zu tragen.

— jenen Gemeinden, welche Kleinindustriebetriebe anfallen zu errichten wollen, die Hälfte der Kosten der ersten Anlage zu stellen soll. Befähigt ist ein erheblicher Theil oder Brände auf die Thätigkeit unbeschäftigter Kinder zurückzuführen.

— Nordhausen, 8. October. (Kirchenlotterie.) Heute Nachmittag fand hier im Hoftheater „zur Hofmann“ die Verlosung der zum Besten unserer Dampf- und Werkst. d. S. Nicolai veranfaßten Kirchenlotterie statt, zu welcher 200 000 L. 50 A. angesetzt waren. Statt der im Verlosungsbüchlein in Aussicht gestellten 200 000 L. wurden nur 100 000 L. ausbezahlt und diese Gewinne waren sämtlich von heiligen Bürgern gelöst worden. Es ist aus dieser Lotterie ein Gewinn von 300 000 L. erzielt worden, welcher mit einer aus einer Sammlung im Herbst 1890 in Gemeinschaft herrührenden Summe von etwa 100 000 L. die Uebertragung der Kirche mit vermindert werden soll.

— Nordhausen, 8. October. (Witwenbeamten-Verein.) Städtische Witwen-Verein. Vom 1. October ab (Ruhes) Oeßern Abend hielt hier im Deutschen Witwenbeamten-Verein vor einer großen Versammlung, in welcher der Vorsitzende der hiesigen Oeßern auswies, worden. Der D. Dr. jur. Posterg-Hofmann aus Magdeburg einen mit großen Beifall aufgenommenen Vortrag: Die gesellschaftliche Nothlage des Mittelstandes und ihre Abhilfe, in welcher er besonders die von Jahr zu Jahr sich verschärfende Nothlage des Mittelstandes, der Arbeiter und Selbstthätigen durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch ihren Socialismus den Rath ertheilten ließen, daß nur im Vereinismus Heil zu erwarten sei, jedoch nicht durch den Staat. Die Wiltwen-Versammlung wurde durch die Anwesenheit hiesiger Oeßern, welche die Nothlage des Mittelstandes durch Beitritt zum Deutschen Witwenbeamten-Verein und dessen Lebensversicherung, Wiltwen- und Pensionfonds empfahl. Eine Anzahl Angehöriger des Mittelstandes sah sich entzückt, da sie nicht zum Witwenbeamten-Verein gehörten, in ihre Verhältnisse und die Nothlage des Mittelstandes. Auch eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eingeladen, welche durch

